

Allegra wünscht sich eine WG

Dußlinger Wohnprojekt hat Raum für Menschen, die viel Hilfe brauchen

Die 23-jährige Allegra Macagnano würde ihr neues Zimmer am liebsten sofort beziehen. Aber noch fehlen ihr zwei Mitbewohner für eine zukünftige Dreier-WG.

SUSANNE MUTSCHLER

Dußlingen. Das neue Mietshaus in der Bahnhofstraße, das im Auftrag der St. Gallus-Hilfe gebaut wurde, will Menschen mit Behinderungen ein weitgehend selbstständiges Leben ermöglichen. Allegra ist zu 100 Prozent pflegebedürftig. Sie kann weder gehen noch sprechen. Ihre Behinderung, das Rett-Syndrom, wurde durch eine Mutation des X-Chromosoms ausgelöst. Im Alter von etwa einem Jahr begann sich das bis dahin gesunde Mädchen rückwärts zu entwickeln. Sie verlor fast alles, was sie schon einmal gekonnt hatte. Zur Regression kamen in unregelmäßigen Abständen epileptische Anfälle.

Für Allegras Mutter war das noch nie ein Grund, sich zurückzuziehen. „Wir haben nie ein Behinderndesein geführt“, erzählt Judith Hamann. Außerdem sei ihre Tochter ein besonders fröhlicher und offener Mensch und habe immer schon große Freude an allen möglichen Unternehmungen gehabt. Hamann schickte Allegra in eine anthroposophische Schule, nahm sie mit zum Einkaufen, in klassische Konzerte, ins Kino, ins Theater oder in die Sauna. Obwohl Allegra sich nur nonverbal über Augenbewegungen und Mimik mitteilen kann, habe es in der Familie nie Verständigungsschwierigkeiten gegeben. „Sie weiß genau, was sie will und was nicht.“

Zum Beispiel träumt die zierliche 23-Jährige, die seit sieben Jahren in einer großen offenen Wohngruppe in Meckenbeuren lebt, von einem ganz privaten Bereich, in dem sie nicht immer die Volksmusik ihrer Mitbewohner mithören muss. Sie wünscht sich ein eigenes Zimmer, das nicht nur „zweckmäßig“, sondern nach ihren persönlichen Geschmacksvorlieben mit weißen Prinzessinnen-Möbeln eingerichtet ist. Sie will Rock'n'Roll

hören „bis zum Abwinken“ und möchte, dass nur eintreten darf, wer auch eingeladen ist.

Bis vor wenigen Jahren sei es „unvorstellbar gewesen, dass ein Mensch mit so viel Hilfsbedarf überhaupt allein leben kann“, weiß Judith Hamann. Neben dem Zuwachs an Selbständigkeit für ihre Tochter ist der Mediendesignerin aus Betzingen ebenso sehr daran gelegen, dass Allegra wieder mehr in der Nähe zu ihrer Familie kommt. „Von Dußlingen können wir sie für Familienfeste und Veranstaltungen viel einfacher abholen als bisher.“ Ihrer Tochter habe man das neue Wohnprojekt genau erklärt und die habe „gleich gelacht und gestrahlt“.

Das Mietshaus in der Dußlinger Bahnhofstraße bietet Raum für zwölf unterschiedlich große Wohnungen. Die Grundversorgung der Bewohner abends und morgens liege in den Händen von Fachkräften, erklärt Diplompädagogin Te-

resa Roth von der St. Gallus Hilfe. Tagsüber seien die Bewohner in beschützenden Einrichtungen wie der WfB in Gomaringen untergebracht.

Das Besondere beim Betreuungskonzept der St. Gallus-Hilfe, das sich „ambulant betreutes Wohnen plus“ nennt, sei das letzte Wort. Dieses „Plus“ bezeichne die zusätzliche Arbeit der Angehörigen und ehrenamtlichen Mitarbeiter. Dazu komme die Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen, der Nachbarschaftshilfe, dem Krankenpflegeverein oder auch mit Honorarkräften. Das könnten Studenten sein, die manchmal die Nachtbereitschaft übernehmen, sagt Roth.

Ihr Auftrag ist es, für jeden Bewohner aus diesen sozialen Netzwerken einen persönlichen „Hilfe-Mix“ zu kombinieren, der den ganzen Tag komplett abdeckt. „Die Betreuung wird so aufgestellt sein, dass jeder so viel Hilfe kriegt, wie

er oder sie braucht“, sagt sie. Allegra etwa, die sehr gerne ins Kino geht, würde sich hin und wieder über ehrenamtliche Begleitung freuen. Als funktionierendes Vorbild nannte Roth ein ähnliches Wohnprojekt der St. Gallus Hilfe in Villingen, das vor etwa einem Jahr bezogen wurde.

Damit Allegras Wohntraum wahr werden kann, müssen zuerst alle drei Zimmer der Wohnung vermietet werden. Mutter und Tochter suchen deshalb nach möglichen Mitbewohnern, die durch ihre Behinderungen einen ähnlich hohem Bedarf an Unterstützung haben. „Schön wäre, wenn wenigstens einer oder eine davon sprechen könnte“, sagte Judith Hamann. Das würde neue Impulse ins Leben ihrer Tochter bringen.

Info Bewerber/innen fürs Wohnen oder Mithelfen können sich bei Teresa Roth unter Handynummer 0173-371 0670 kundig machen.



Allegra Macagnano (rechts) besichtigt mit ihrer Mutter Judith Hamann die Wohnung im neue Dußlinger Pflegeheim. Teresa Roth von der St. Gallus-Hilfe (links) schaut zu.
Bild: Rippmann